EGGERS-informiert

September 2026/20



Mehr Sicherheit für die kommunale IT

Digitale Verwaltung funktioniert nur, wenn Bürgerinnen und Bürger darauf vertrauen können, dass ihre Daten sicher sind und Städte und Gemeinden auch bei Cyberangriffen handlungsfähig bleiben. Deshalb hat Nordrhein-Westfalen jetzt den landesweiten „IT-Check 2026“ gestartet.

Mit dem Angebot können Kommunen ihren aktuellen Stand bei der Informationssicherheit überprüfen lassen. Grundlage ist der anerkannte IT-Grundschutz des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik. Dabei werden bestehende Schutzmaßnahmen bewertet, mögliche Schwachstellen identifiziert und konkrete Empfehlungen für Verbesserungen erarbeitet. Neu ist, dass der IT-Check nun allen Kommunen sowie den kommunalen IT-Dienstleistern in Nordrhein-Westfalen offensteht. Die Teilnahme ist freiwillig, die Finanzierung erfolgt über das Digitalbudget des Gemeindefinanzierungsgesetzes.

Gerade für kleinere und ländlich geprägte Kommunen ist dieses Angebot wichtig.

Während größere Städte häufig über eigene umfangreiche IT-Abteilungen verfügen, ist es andernorts deutlich schwieriger, ausreichend Fachpersonal für die Informationssicherheit zu gewinnen. Das Land unterstützt deshalb dabei, vergleichbare Sicherheitsstandards zu schaffen und die digitale Widerstandsfähigkeit vor Ort zu stärken.

Dass der Bedarf vorhanden ist, hat bereits die erste Runde im Jahr 2024 gezeigt: Knapp 330 Kommunen haben damals am IT-Check teilgenommen. Für mich ist klar: Informationssicherheit gehört heute zur kommunalen Daseinsvorsorge. Es geht dabei nicht nur um den Schutz von Servern und technischen Systemen, sondern um persönliche Daten, eine verlässlich funktionierende Verwaltung und letztlich auch um das Vertrauen der Menschen in einen handlungsfähigen Staat.

Baucode NRW: Einfacher, schneller und günstiger bauen

Weniger Bürokratie – mehr Tempo. Wer heute bauen oder umbauen möchte, braucht oft viel Geduld. Lange Genehmigungsverfahren und immer neue Vorschriften kosten Zeit und Geld. Genau hier setzt der neue Baucode NRW an, der am 1. September in Kraft getreten ist. Mit dem dritten Update der Landesbauordnung sorgt die Landesregierung dafür, dass Bauen einfacher, schneller und unbürokratischer wird.

► Mehr Wohnraum durch einfachere Umbauten

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Gebäudebestand. Künftig sollen Umnutzungen, Dachaufstockungen und Umbauten deutlich leichter möglich sein. So können beispielsweise leerstehende Büro- oder Ladenflächen einfacher zu Wohnungen umgebaut werden. Das schafft zusätzlichen Wohnraum, ohne neue Flächen zu versiegeln.

Matthias Eggers | Mitglied des Landtags NRW
Platz des Landtags 1 | 40221 Düsseldorf
matthias.eggers@landtag.nrw.de

CDU NRW-Fraktion

Matthias EGGERS MdL



► Digital statt Papier

Auch die Verfahren selbst werden moderner. Der digitale Bauantrag wird zum Standard, unnötige Schriftformerfordernisse entfallen. Gleichzeitig werden technische Vorgaben auf das wirklich notwendige Maß reduziert. Rund 90 Prozent der bisherigen DIN-Verweise werden gestrichen – selbstverständlich, ohne Abstriche bei der Sicherheit zu machen. Das spart Zeit, reduziert Kosten und sorgt für mehr Planungssicherheit.

► Mehr Freiheiten für Bauherren

Auch für viele kleinere Bauvorhaben gibt es Erleichterungen. So werden unter anderem Freiflächen-Photovoltaikanlagen, E-Ladeinfrastruktur und verschiedene technische Nebenanlagen von Genehmigungsverfahren befreit. Dadurch können wichtige Zukunftsprojekte deutlich schneller umgesetzt werden.

► Ein wichtiger Schritt für Nordrhein-Westfalen

Ich bin davon überzeugt: Wer bezahlbaren Wohnraum schaffen und Investitionen erleichtern will, muss Bürokratie abbauen. Mit dem Baucode NRW schaffen wir moderne Rahmenbedingungen für Bauherren, Unternehmen und Kommunen. Das spart Zeit, senkt Kosten und sorgt dafür, dass Projekte schneller Realität werden – ein Gewinn für die Menschen und den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen.

Fünf Jahre nora: Notruf ohne Barrieren

Seit fünf Jahren ergänzt die nora Notruf-App die bekannten Notrufnummern 110 und 112 um einen digitalen und barrierefreien Weg, Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst zu erreichen. Inzwischen können bundesweit fast alle rund 300 Leitstellen Notrufe über nora empfangen. Rund 700.000 Menschen haben sich für die App registriert, etwa 40.000 Notrufe wurden seit dem Start beantwortet.

Entwickelt wurde nora insbesondere für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderungen. Die App kann aber auch in vielen anderen Situationen entscheidend sein. Beim Absetzen eines Notrufs wird nicht nur der Notfallort übermittelt: Der Standort des Smartphones kann kontinuierlich übertragen werden. Das hilft beispielsweise, wenn jemand orientierungslos oder ortsunkundig ist oder sich während eines Notfalls weiterbewegt. Eine weitere wichtige Funktion ist der „Stille Notruf“. Damit kann unbemerkt Hilfe gerufen werden – etwa bei häuslicher Gewalt oder in anderen Gefahrensituationen, in denen Betroffene nicht sprechen können oder durch einen hörbaren Notruf auf sich aufmerksam machen würden.

Für mich zeigt nora sehr anschaulich, welchen konkreten Mehrwert Digitalisierung schaffen kann: Sie baut Barrieren ab, schafft mehr Sicherheit und kann im Ernstfall sogar Leben retten. Besonders freut mich, dass die Geschäfts- und Koordinierungsstelle für das Notruf-App-System im nordrhein-westfälischen Innenministerium angesiedelt ist und die App von dort im Auftrag aller Bundesländer weiterentwickelt wird.

Mehr Informationen und alles rund um die nora Notruf-App gibt es hier: www.nora-notruf.de

Matthias Eggers | Mitglied des Landtags NRW
Platz des Landtags 1 | 40221 Düsseldorf
matthias.eggers@landtag.nrw.de